

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Nr. 82.

Neuenburg, Dienstag den 13. Juli

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbt. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenburg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenburg.

Die Orisvorsteher

welche die Gebühr für den Staatsanzeiger pro 1875 im Betrag von 8 M. 74 S noch nicht eingekendet haben, haben dieß bei Wartbotenvermeidung bis zum 13. d. Mts. zu thun.

Den 10. Juli 1875.

Kgl. Oberamt.

Wendelstein A. B.

Revier Langenbrand.

Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Montag den 19. Juli
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Höfen aus Baumlesmish, Ulrichswald, Hundsthal, Hirschgarten, Sackberg, Sulz, Hüttrain, Harbberg, Spiegelseichen und Gröfchelberg:

- 1 Birke mit 1,15 Fm.,
- 1481 Stämme Lang- und Sägholz mit 1173 Fm.,
- 2909 Gerüststangen,
- 3653 Baustangen.

Das Ergebniß wird in dem „Wochenblatt für den deutschen Holzhandel“ bekannt gemacht werden.

Revier Schwann.

Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Samstag den 24. Juli
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Conweiler aus Straxbenhardt:

- 799 Stück Lang- und Sägholz mit 245 Fm.,
- 21 Stück Kötschen,
- 603 Gerüststangen,
- 3989 Baustangen.

Das Ergebniß wird in dem „Wochenblatt für den deutschen Holzhandel“ bekannt gemacht werden.

Revier Calmbach.

Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 28. Juli
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Calmbach aus

Mausthurm und Oberes Forstmeisters Gefäß:

- 590 Stämme Lang- und Sägholz mit 432 Fm.
- 250 Baustangen,
- 36 Am. buch. Scheiter und Prügel,
- 5 Am. tannene Rinde und 20 Am. buchene Reispriegel.

Das Ergebniß des Stammholz-Verkaufs wird im „Wochenblatt für Holzhandel“ bekannt gemacht.

Forstamt Altenstaig.

Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 19. Juli d. J.
Vormittags 9 Uhr

werden aus dem Staatswald Hintere Hofstett bei Simmersfeld im grünen Baum in Ettmannsweiler verkauft:

- 83 Am. Radelholzanbruch,
- 206 Am. Weißtannenrinde,
- 162 Am. dio. Reispriegel,
- 36 Wellenhundert auf Hausen und
- 80 Am. Stockholz im Boden.

Altenstaig, 10. Juli 1875.

K. Forstamt.

Revier Calmbach.

Das Sammeln von Heidelbeeren

in sämtlichen Waldbabtheilungen mit Ausnahme der Forchenculturen in der Kriegswaldhalde, Raßtittelsberg, Behenwaldhalde, Mausthurm, Winkelskopf, Dittenbrunnen, Würzbachhalde und darrer Grund ist vom 12. d. M. an gestattet.

Calmbach den 8. Juli 1875.

K. Revieramt.

Revier Langenbrand.

Simbeeren zu sammeln

wird gestattet vom 15. d. Mts. an, mit Ausnahme der Tannenculturen im Rippberg unterhalb der Straße nach Reichenbach, im Neurishberg und Fortelberg.

K. Revieramt.

Revier Schwann.

Aufforderung zur Holzabfuhr.

Das schon pro 1874 verkaufte und seither noch in den Waldungen herumliegende Stamm-, Klein-Nutz- und Kastenholz ist bis 25. Juli abzuführen, widrigenfalls darüber verfügt wird.

Schwann, 12. Juli 1875.

K. Revieramt.

Calmbach.

In Folge der Einführung der Marktrechnung ist das

Pflastergeld

von jedem durchpassirenden Stück Vieh auf 2 Pfennige festgesetzt worden.

Den 9. Juli 1875.

Schultheiß Hofsch.

Neuenburg.

Weis-Verkauf.

Am Freitag den 16. d. Mts.

aus den Stadtwaldungen Ilgenberg, Hohrain, Mißebene, Eichwäldle und Dachsbau:

- 400 Stück buchene Wellen,
- 3400 Stück tannene Wellen,
- 100 unangebundene eich. Wellen und
- 3 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 7 Uhr bei dem Wiedosen.

Den 10. Juli 1875.

Stadtschultheißenamt.

Weslinger.

Aufruf

an die öffentliche Wohlthätigkeit.

Erstmühl, (D. A. Calw) 9. Juli 1875.

Ein schweres Unglück hat am gestrigen Tag unsern Ort betroffen. Um die Mittagszeit fielen in der Nähe wolkenbruchartige Regengüsse und alsbald stürzte von den Bergen ein reißender Strom herab, mitten durchs Ort, Felsstücke ohne Zahl, entwurzelte Bäume etc. mit sich führend, und binnen kurzer Zeit eine entsetzliche Verwüstung anrichtend. Mehrere Häuser sind zerstört; Straßen und Gärten sind verwüstet; die Keller, ja selbst die Wohnungen sind mit Wasser und Sand angefüllt. Menschenleben sind, Gottlob! der Wuth der Elemente nicht zum Opfer gefallen; wohl aber haben mehrere Familien sehr schmerzliche Verluste an Hab und Gut erlitten. Im Ganzen wird der Schaden, den die ohnedies arme Gemeinde zu tragen hat in Folge der angerichteten Verwüstungen an Straßen, Dohlen u. s. w. zu 10,000 M. und der Schaden der einzelnen betroffenen Familien zu 5000 M. taxirt. Außerdem ist der Erntertrag durch Hagelschaden fast gänzlich vernichtet. Unter diesen Umständen erlauben sich die bürgerlichen Collegien an die öffentliche Wohlthätigkeit sich zu wenden mit der dringenden Bitte um Gaben



in Geld oder Naturalien (Kleibern und Lebensmitteln). Es wird öffentliche Bescheinigung der eingehenden Liebesgaben erfolgen.

Namens der bürgerlichen Collegien

Das gemeinschaftliche Amt.

Stadtpfarrer Denk in Liebenzell.

Schulth. Pfrommer in Ernstmühl.

Der obige Hilferuf des gemeinschaftlichen Amtes Ernstmühl verdient es, der allgemeinsten Beachtung auf das Wärmste empfohlen zu werden. Die so unverhältnismäßig schwer heimgesuchte Gemeinde ist eine der kleinsten des Landes, die wenigen Einwohner derselben sind ausschließlich auf ihren nothdürftigen Erwerb als Tagelöhner angewiesen und ohne fremde Beihilfe nicht im Stande, das große Unglück, das über den Ort gekommen, zu tragen. Auch die Unterzeichneten möchten daher die arme Gemeinde der öffentlichen und Privatmüthätigkeit, insbesondere derjenigen Gemeinden, welche von ähnlichen Heimsuchungen gnädig verschont blieben, angelegentlich empfehlen und sind zu Entgegennahme von Beiträgen gleichfalls gerne bereit.

Calw, den 10. Juli 1875.

R. gemeinschaftliches Oberamt.

Doll. Mezger.

In Neuenbürg ist Herr Chr. Ehrlich bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Dankagung

an Grunbach und Umgegend.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme sowie für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte unsers lieben Gatten und Vaters, sagen wir besonders Verwandten und Bekannten, und den Herren Trägern unsern herzlichsten Dank.

Die tiefbetrübt Gattin.

D. Keppeler mit ihren Kindern.

Feldrennach.

Bei der hiesigen Gemeindepflege sind

900 Mark.

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

den 8. Juli 1875

Gemeindepfleger Bürkle.

Grunbach.

1714 Mark

sind bei der Gemeindepflege in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Gemeindepfleger Kirchherr.

Dieselsberg.

Bei der Gemeindepflege sind gegen gesetzliche Sicherheit

500—600 fl.

zum Ausleihen parat.

Schultheiß Lötterle.

(**Dresch-Maschinen**). Es scheinen sich die neuen Dresch-Maschinen der Firma Julius Weil in Mannheim sehr gut bewährt zu haben, denn die Besitzer dieser Maschinen sprechen sich nur lobend hierüber aus.

Die rasche und große Verbreitung liefert übrigens schon das beste Zeugnis für deren Güte und Nützlichkeit, denn wie wir hören hat obige Firma im Jahre 1874 über Drei Tausend und Fünf Hundert Hand-Dreschmaschinen, sowie ein- und zweipferdige Göppeldresch-Maschinen abgesetzt.

Der Preis soll ein sehr billiger sein und schon mit 90 fl. für eine vollständige Maschine anfangen. Weitere Anfragen beliebe man direct an obige Firma zu machen.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Meiner Aufforderung vom 16. Juni habe ich nachzutragen, daß nach §. 31 der Satzungen ein Jeder ordentliches Mitglied der Gesellschaft wird, der einen jährlichen Beitrag von M. 1. 50 J. entrichtet.

Zur Verabfolgung der Satzungen, sowie der Rechenschaftsberichte der letzten Jahre bin ich gerne bereit und sehe ich Anmeldungen zum Beitritt entgegen.

Neuenbürg, 7. Juli 1875.

Fr. Loos.

Neuenbürg.

Weingeist & Frucht-Brantwein etc.

rein und billig zum Ansaß von Früchten empfiehlt billigt

Carl Bärenstein.

Neuenbürg.

Heidelbeeren

zum Einschlagen kauft

Wilh. Hagmayer

z. Deutschen Kaiser.

Die Kaiserl. und Königl.

Hof-Chocoladen-Fabrik

Gebr. Stollwerk in Cöln

übergab den Verkauf ihrer Tafel- und Dessert-Chocoladen

in Neuenbürg

Herrn Cond. Th. Weiss.

Neuenbürg.

Ein Viertel gefallen

Saber

im Ziegelrain verkauft zum Abmähen. Schwarzenberg. Wilh. Bauer.

Schwarzenberg.

400 fl.

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei Schultheiß Kling.

Neuenbürg.

ca. 1500 fl.

werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Gefunden.

1 Messer, 1 kleiner Schlüssel. In Empfang zu nehmen bei der Redaktion.



Derjenige, der einen neuen

Stockschirm

in der Karcher'schen Wirthschaft, Sonntag Abend, mitgenommen hat, wird gebeten denselben wieder dort abzugeben.

Durch den Hagelschlag vergangener Woche sind ohne Zweifel junge Obstbäume mehr oder weniger beschädigt worden, es ist daher dringend geboten, denselben mit nachstehenden Mitteln schleunigst zu Hülfe zu kommen. —

Bei Verletzungen der Rinde die entweder abgeschlagen, aufgerissen oder gequetscht sein kann, letzteres erkennbar an dem Abtrocknen derselben, ist, nachdem die kranken Stellen sorgfältig ausgeschnitten sind, ein luftdichter Verband mit kaltflüssigem Baumwachs oder Lehm anzulegen, ganz abgerissene Zweige sind zu entfernen, und die Schnittfläche ebenfalls mit obigem Material zu überkleiden. —

An Bäumen, die ihrer Blätter gänzlich beraubt sind, ist das Schröpfen (Aufripen der Rinde) am Stamme vorzunehmen um einer Sättestockung oder einem natürlichen Plagen der Rinde vorzubeugen.

Da wir glücklicherweise erst am Eingang des zweiten Safttriebs sind, so ist zu erwarten, daß auf diese Weise behandelte Bäume in kurzer Zeit wieder Blätter und Zweige hervorbringen. —

Kaltflüssiges Baumwachs wird an Hagelbeschädigte auf vorherige Bestellung zum Selbstkostenpreise abgegeben, auch ist Unterzeichneter gerne bereit, dieselben in schwierigeren Fällen mündlich oder schriftlich zu berathen.

Ottenhausen, den 10. Juli 1875.

Vincenz Weiß.

Kronik.

Deutschland.

Dem „Rückblick“ der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger über das verflossene Jahr entnehmen wir u. A. folgenden Bericht: „Die Station Warnemünde, welche unter der energischen Leitung des Lootsenkommandeurs Janßen am 16. Dezember unter sehr schwierigen Umständen die Besatzung des Schiffes „Anna Catharina“ beim Heiligen Damm rettete, hat am 24. d. M. abermals eine Rettung glücklich vollbracht.

Es wehte ein sehr starker Sturm aus N.-W., der im Laufe des Nachmittags zunahm. Furchtbar tobte die Brandung über die Molen hinweg und beschädigte dieselben stark. Auf der Rhede lagen die beiden Rostocker Schiffe, die Bark „Margaretha“

Kapt. Müller, und die Brigg „Emma“, Kapt. Andreis, erstes Schiff auf hier letzteres nach Wismar bestimmt. Schwer brechende Seen gingen hoch über die Schiffe hinweg, so daß man alle Augenblicke erwarten konnte, daß das eine oder das andere sich von den Anfern losreißen und auf den Strand geworfen werden würde. Der Lootsenkommandeur Janßen sah mit bangen Sorgen nach den Schiffen hin, und ließ in seiner betanten Fürsorge die Rettungsapparate fertig machen. — Zwischen 4 und 5 Uhr des Abends artete der Sturm zum Orkan aus, und befahl der Commandeur, sofort das Rettungsboot zu holen und alles zum sofortigen Gebrauch klar zu stellen.

Gegen 7¹/₂ Uhr Abends erscholl der Schreckensruf, daß die Brigg „Emma“ sich vom Anker losgerissen habe. Das Schiff war, soweit man in der dunklen Nacht unter heulendem Sturm gewahren konnte, von der furchtbaren Brandung mit rasender Schnelligkeit dem östlichen Strande zugeschleudert. Dem tüchtigen Führer des Schiffes war es noch mit seiner Besatzung gelungen, das Flogsegel zu lösen und zu setzen, und damit erreichten sie, das Schiff vor den Wind und vor die Brandung zu bringen. Das Schiff stieß über die äußersten Riffe hinweg und kam auf dem innersten Riffe fest. Inzwischen waren fast sämtliche Warnemünder behilflich gewesen das Rettungsboot und den Raketenapparat über den Strom zu bringen. Der starken Brandung wegen wurde das Boot vom Bauhof in See gebracht, um mit der westlichen Strömung, gegen die Brandung haltend, sich dem Schiffe zu nähern. — Verschiedene Male wurde das Boot vollgeschlagen, die Ruderkraft reichte nicht aus das Boot aus der Brandung zu bringen, und wurde trotz unsäglicher Anstrengung wieder an den Strand geworfen. — Der Wind wüthete fortwährend mit gleicher Heftigkeit, und schritt man zu dem letzten Rettungsversuche. Trotz der großen Dunkelheit ließ der Lootsenkommandeur den Raketenapparat aufstellen und wurde auf gut Glück mit dem sehnlichsten Wunsche „Gott segne das Rettungswerk“ die Rakete abgeschossen. Die erste Rakete verfehlte ihr Ziel, aber die zweite traf das Schiff. So war denn eine Verbindung mit den Schiffbrüchigen hergestellt; das Rettungsboot wurde unter freiwilliger Beihilfe vieler Warnemünder wiederum zu Wasser gebracht und an der Verbindungsleine an das Wrack gezogen. Die Fahrt gieng glücklich von statten. Der Brandung wegen konnte man freilich dem Schiffe nicht nahe kommen, doch gelang es, die aus 9 Mann bestehende Besatzung vom Klüverbaum aus an einer Leine herunterzulassen und in's Boot zu bringen. Um 12 Uhr Nachts wurden die Schiffbrüchigen glücklich gelandet.

Bei keiner früheren Gelegenheit hat sich in solchem Maße wie hier, die Vortrefflichkeit der der Apparate der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger erwiesen. Es war fast an der gleichen Stelle, wo im Herbst 1863 die Rostocker Brigg „Louise mit Mann und Maus“ verloren gieng, angeht die Warnemünder

Bevölkerung, der es damals an jeglichen Mitteln fehlte, den Unglücklichen Beistand zu leisten.

Seit Begründung der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sind im Ganzen 703 Personen durch deutsche Rettungsstationen gerettet. Das verfloßene Jahr hat die größte Zahl aufzuweisen.

Württemberg.

Neuenbürg, 9. Juli. (Unlieb verspätet). Auf Veranlassung unseres Hrn. Oberbeamten hat in der Zeit vom 19.—29. Mai eine Visitation der Löschanstalten des Bezirks durch den Landes-Inспекtor für das Feuerlöschwesen Herrn Grossmann stattgefunden. Wir hatten die Absicht, die Leser möglichst mit den Resultaten und etwaigen Mittheilungen von auswärts bekannt zu machen; da aber diese sich vorerst der Deffentlichkeit entziehen, so beschränken wir uns auf eigene Wahrnehmung und zufällig gehörtes. Der 25. Mai war für die Inspektion der hiesigen Anstalten ausersehen. Die Feuerwehr dazu mit ihren gesammten Geräthschaften wie in Parade ausgerückt und aufgestellt. Herr Großmann — der Gründer der hiesigen Feuerwehr — mochte sich freuen, sein Werk nicht nur bestehen, sondern seinen Ideen nachstrebend mit einigen verbesserten Einrichtungen im Fortschritt begriffen zu sehen, worunter insbesondere die inzwischen erfolgte Anschaffung einer Kurz'schen Maschine zu zählen ist. Herr Grossmann bezugte bei der Begrüßung seine Freude durch manchen herzlichen Händedruck an die aus seiner hiesigen Zeit her ihm noch bekannten ausdauernden Mitglieder der Feuerwehr. — Im Beisein des für das Feuerlöschwesen sich sehr interessirenden Herrn Oberbeamten und des Herrn Stadtschultheißen nahm nun der Herr Inspektor zunächst eine genauere Besichtigung der Geräthschaften vor nach ihrer Leistungsfähigkeit, Handhabung, Instandhaltung u. s. w., worauf die Mannschaft zu einer sachgemäßen Probe auf den Marktplatz eilte, wo ein Gebäude in Brand und die Nebengebäude als bedroht supponirt waren. Man sah hierbei, daß die Mannschaft mehr und mehr sich Ruhe und Präcision aneignen hat, was wir im Verein mit gut erhaltenen Geräthen als einen großen Gewinn anzuerkennen nicht unterlassen dürfen. Hierauf umschloßen die Sprizen den Marktbrunnen, der durch die vereinte Thätigkeit in eine große Fontaine umgeschaffen schien, die als Distanzmesser für jede einzelne Sprize gelten mochte. Zum Schluß unterzog der Herr Inspektor mit Hilfe sehr sinnreicher und bewährter Instrumente noch die Kurz'sche Sprize einer Untersuchung auf ihre Druck- und Saugkräfte. Wie wir hören, hat sie diese Probe nicht nur bestanden, sondern soll zu den Maschinen zählen, welche mehr zu leisten vermöchten, als als Maximum erforderlich, um unter Umständen Ansprüche an die Feuerwehrrauptkasse begründen zu können.

Nach Schluß der Inspektion vereinigte sich die Feuerwehr zu zwangloser Unterhaltung, während welcher Herr Grossmann so freundlich war, Aufschlüsse zu geben über die Organisation des Verwaltungs-

raths der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt, der damit verbundenen Centralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens und die Motive seiner Berufung zum Landesfeuerlöschinspektor, welche letztere Einrichtungen zum Zweck haben, eine plangemäße, fortschreitende Verbesserung der Feuerwehr-Einrichtungen auch in ärmeren Gemeinden des Landes zu ermöglichen; der Herr Inspektor knüpft an die gegenwärtige Visitation im Bezirk die Hoffnung, sie werde das Resultat haben, die sehr primitiven Löschanstalten einiger Orte mit Hilfe genannter Centralkasse zu verbessern und auf einen den Bedürfnissen mehr entsprechenden Stand zu bringen. Die Versammelten, diesen sachkundigen Mittheilungen mit Interesse folgend, waren hiefür dankbar und erhielten auf diese und jene weitere Frage noch manche sachliche Auskunft und Belehrung.

Soweit wir wahrgenommen zu haben glauben, war der Herr Inspektor von dem Ergebnis der hiesigen Visitation durchaus befriedigt, sowohl was die Haltung der Mannschaft als die Instandhaltung der Geräthschaften betrifft. Gleiches hörten wir von Wildbad, wo die Lösch-Anstalten den dortigen Verhältnissen vollkommen genügend befunden worden seien. — Nur in einigen wenigen Gemeinden, namentlich in welchen in Folge ihrer Bauart, bei einer den Stürmen ausgelegten Lage oder zeitweiligem Wassermangel verbesserte Einrichtungen erforderlich wären, würden solche noch vermehrt. — In Heimbach und Engelesbrand fand zugleich die Uebernahme neuer Sprizen statt; in Bernbach die Veranlassung einer kürzlich errichteten Steiger-Compagnie.

Die Besitzer des Rothembachwerks H. Krauth u. Comp., welche auf ihrem Areal seit einigen Jahren eigene Lösch-Anstalten errichtet und zu deren Bedienung aus dem Personal ihrer Angestellten und Arbeiter eine Werk-Feuerwehr organisiert haben, hatten Herrn Inspektor Grossmann ersucht, gelegentlich seiner Anwesenheit im Bezirk auch diese zu besichtigen, welchem Wunsch derselbe vor seinem Weggang entsprach. Bei diesem Besuch war Herr Oberamtmann Gauß ebenfalls zugegen, außerdem hatten sich der Commandant und der Adjutant der Neuenbürger Feuerwehr und der Ortsvorstand von Höfen eingefunden. Aus scheint, die gehegten Erwartungen wurden hier überhoben, denn die Lösch-Einrichtungen des Werks bestehen in einer stabilen Sprize mit 4 Ausflaßröhren mittelst Wasser- oder Dampfkraft (4 Pferdekräfte) in Betrieb zu setzen, einer Dampf-sprize mit 1 Ausflaßrohr (2 Pferdekräfte), einer Kurz'schen Abpropf-sprize mit Saug- und Druckwerk und 4 Hand-sprizen, sämmtlich bedient von der 60 Mann starken nett organisirten Werk-Feuerwehr, welche sich ähnlich wie die Neuenbürger in ihren Bewegungen und Handhabungen einer lobenswerthen Ruhe und Präcision beflissen hat. Vorausichtlich reichen diese Mittel im Brandfalle aus, einem Weiterumsichgreifen des Feuers bis zum Eintreffen von Hilfe aus Neuenbürg Einhalt zu thun, in weniger gefährlichen Fällen letztere entbehrlich zu machen.

Da dieser Besuch den Abschluß der



Inspektionen im hiesigen Bezirk bildete, nahm Herr Oberamtmann Anlaß zu weiterem gegenseitigen Meinungs-Austausch mit dem Herrn Inspektor, die fach- und sachkundigen Erörterungen resumierend, was für die bezügl. Einrichtungen im Bezirk von erspriesslichen Folgen zu werden verspricht. Dieser erfreulichen Aussicht gab deshalb auch einer der H. H. Werkbesitzer in allgemeinen und beiondern Dankesworten gebührenden Ausdruck. — Wer die Größe des Capitals, Wohl und Wehe des Einzelnen wie des Ganzen ins Auge faßt, welche in Unglücksfällen dem Schutze der Feuerwehren anvertraut sind, der wird den Werth solcher Inspektionen, die in erster Linie die Berathung der Gemeinden zum Zwecke, sodann auf Erfahrungen und systematische Behandlung gegründete Belehrung im Gefolge haben, nicht unterschätzen.

W i l d b a d. Das Befinden des Prinzen von Oldenburg, scheint eine Wendung zum Besseren genommen zu haben. — Die Frequenz unseres Kurortes ist bis heute 3842 Personen.

Stuttgart, 9. Juli. Gestern um die Mittagsstunde erhoben sich schwere Gewitter aus Westen und Norden. Die Markung Stuttgart scheint verhältnißmäßig wenig betroffen worden zu sein. Je mehr man sich aber Canstatt näherte, um so deutlicher wurden die Spuren des Hagelwetters. Die K. Wilhelma hat dem Vernehmen nach einen erheblichen Schaden zu beklagen; der Schaden an eingeschlagenen Oberlichtern, an zerbrochener Bedachung der Gewächshäuser soll auf 1000 fl. angeschlagen werden. Auch viele und seltene Pflanzen wurden zu Grunde gerichtet.

Calw, 9. Juli. Auch unsere Gegend sollte nicht frei ausgehen bei der allgemeinen Gewitterkalamität. Gestern Vormittag sammelten sich am nördlichen Horizont schwere Gewitterwolken an. Von 10 Uhr an wüthete in Ernstmühl und Hirsau ein furchtbares Gewitter mit Hagel, welcher Alles zusammenschlug, was auf Wiesen und Feldern stand. In Ernstmühl ergoß sich auf beiden Seiten der Berge ein Wolkenbruch, welcher fürchterliche Verheerungen anrichtete. Auf der rechten Nagoldseite ergoß sich der Strom aus einer engen und tiefen Schlucht, führte die größten Felsen und Steine, sowie ausgerissene Baumstämme mit und beschädigte 3 Häuser in der Art, daß ein Theil derselben weggerissen wurde und die Bewohner mit knapper Noth sich und ihr Vieh retten konnten. Einem anderen neugebauten Hause wurden vom Strome die Grundmauern weggerissen und durch Feisen und Steine erlegt, aus dem Keller wurden volle Weinfässer weggeschwemmt. Die schönsten Wiesen sind ein Stein- und Schlammplatz geworden. Auf dem linken Nagoldufer riß ebenfalls ein vom Berg herabkommender Strom eine Masse Steine mit, welche jetzt in großen Haufen auf der vom Wasser verwühlten und verödeten Chauffee herumliegen, so daß die Passage für Fuhrwerke vollständig gesperrt ist. Dazu kam noch, daß auch der Bahnbetrieb gestört war; unterhalb Ernstmühl ergoß sich durch eine Schlucht ebenfalls ein Verstrom, der Bäume und

Felsen mitführte und die Bahn mit Schutt überdeckte, so daß der um 11¹/₂ Uhr von hier nach Pforzheim gehende Zug in Hirsau wieder umkehren mußte. Doch konnte gestern Abend die Verbindung wieder aufgenommen werden. Der daselbst stationirte Bahnwärter beging in Folge des starken Regens seine Bahnlinie, und fand bei seiner Rückkunft sein Haus mitten in den Fluthen, Weib und Kinder händeringend am Fenster um Hülfe rufend, und nur mit größter Lebensgefahr gelang es ihm, sie zu retten. Bei Hirsau wurden ganze Wiesen und Aecker den Berg herabgeschwemmt und liegen jetzt im Thale, wo sie natürlich auch wieder Schaden verurrsacht haben. Auch in Liebzell verschiedener Schaden und auf dem Lützenhardter Hof auf der Hochebene oberhalb Ernstmühl die Ernte verhagelt.

Conweiler, 10. Juli. Auch die hiesige Gemeinde wurde letzten Donnerstag den 8. N. Mittags von einem starken Hagelschlag betroffen. Der Schaden des Ernteaussfalls läßt sich bis heute noch nicht genau ermitteln, jedoch kann wenigstens ²/₃ als Verlust geschätzt werden. Der Verlust an Kern- und Steinobst beträgt wenigstens 3000 Simri.

Unsere Mittheilung über das Gewitter in Grunbach in Nr. 81 d. Blattes wird uns dahin berichtet, daß bei dem todt Gefundenen der Tod nicht durch Blitzschlag, sondern in Folge eines Herzschlages eingetreten sei.

Neusatz, am 8. Juli, Nachmittags zwischen 2—3 Uhr fiel ein schweres Hagelgewitter über die hiesige Gemeinde das die heurige Ernte, welche in schönster Pracht dagestanden ist, zu ²/₃ theil vernichtete. Eisstücke fielen in der Größe wie Hühner Eier und unsere im schönsten Flor prangenden Felder sind in einer halben Stunde in wüstes Land verwandelt, und wir in ein trauriges Schicksal versezt worden. Der Herr behüte uns fernerrhin vor solchem Ungewitter.

Tischardt. Ein Kirichenbaum des Philipp Luz dahier lieferte beim Ablefen seiner Frucht 900 Pfund Kirichen. Es dürfte dies den Beweis liefern, wie reich der Kirichenregen immerhin noch im Neusatz Thale trotz des theilweisen Ausfalles ist.

Schweiz.

Genf, 8. Juli. In der letzten Nacht wüthete ein furchtbarer Orkan über den ganzen Kanton Geni und Savoyen. Die Feld- und Gartenfrüchte sind durch den Hagel, von welchem das Unwetter begleitet war, überall zerstört. In der Stadt sind über 10,000 Fensterscheiben zertrümmert. (S. N.)

Miszellen.

Die Rache des Sandbläfers.

(Fortsetzung.)

John Brown, der Sandbläser wüthete — soweit die ruhige Natur des Insulaners das Wüthen zuließ — als Eliza ihm ihre Schande entdeckte und gleichzeitig dem Vater jammernd klagte, daß ihr Führer sie schändlich verlassen. Sie umklamerte die Knie

des Vaters, ihn in den Tönen des Elendes und der Zerknirschung um Verzeihung bittend — der Vater hob die geballten Hände gen Himmel, dem Berräther seines einzigen Kindes, seiner angebeteten Eliza, dem Ebenbilde seiner leider zu früh dahingegangenen Gattin, schreckliche Rache schwörend. Während er nach der einen Seite hin verzieh, schwor er nach der andern grausame Rache, während die Tochter seine Füße mit Thränen des Jammers nezte. — Es war ein schauerliches Bild!

Victor hatte in einer zärtlichen Stunde seiner angebeteten Eliza einst seine Photographie geschenkt. Auf der Rückseite des Bildes stand der Name des Photographen deutlich zu lesen. John Brown hatte einen Anhaltspunkt, den Frevler an seinem Familienglück zu entdecken. Und er entdeckte ihn!!

Der Photograph war indiscret genug, aus Eitelkeit den Namen seines vornehmen Klienten zu verrathen. Jetzt ging John Brown daran, sein Vorhaben nach und nach ins Werk zu setzen, um seine Rache die er geschworen, auf das Gräßlichste zu vollenden.

Zunächst ließ er Eliza einen Brief an Victor schreiben, in dem sie ihn bat, noch einmal zu ihr zu kommen, da sie nach England abzureisen gedächte, vor der Abreise ihn aber zum letzten Male sprechen wolle. Würde er nicht kommen, so schloß der Brief, so würde sie sich vor seiner Thüre das Leben nehmen.

Victor, der im Begriff stand, sich mit einer der reichsten Erbinnen zu verloben, die eine wöchentliche Rente von 300,000 Francs Einkommen hatte, suchte jeden Clat zu vermeiden und schrieb wieder, daß er kommen werde.

John Brown lächelte satanisch, als seine Tochter ihm diesen Brief übergab. Er ließ die Sandblasemaschine in seine Wohnung schaffen, füllte sie jedoch statt des Sandes mit dem scharfen Pulver von zerstoßenen unedten Granaten. Durch eine leicht drehbare Kurbel konnte der Luftzug hervorgebracht werden, welcher den scharfen Staub mit Heftigkeit derart herausschleuderte, daß er selbst den härtesten Stahl anzugreifen vermochte. Eine Binde aus Summi, in welche das Wort „traître“ eingeschnitten war, lag neben der Maschine.

John Brown und einige handfeste Freunde verbargen sich im Nebenzimmer um die Stunde, zu welcher Victor seine Ankunft gemeldet. Victor kam.

Eliza empfing ihn mit bebender Stimme und zitternden Händen. Ehe jedoch Victor einige Worte an die von ihm Betrogene richten konnte, trat John Brown mit seinen Freunden in das Gemach.

„Ist das Dein Verführer?“ rief er mit einer schrecklichen Stimme.

„Er ist es,“ antwortete Eliza.

Kaum war dies Wort gesprochen, als Victor sich überwältigt fühlte. Eine Binde deckte seine Augen, ein Knebel verhinderte ihn am Rufen nach Hülfe.

(Schluß folgt.)

Mit einer Beilage.